Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redacteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 53. Mittwoch, den 4. Mai 1842.

Publicandum.

Die diesjährige ordentliche General-Versammlung unserer Gesellschaft findet

am 26sten Mai, Vormittags 9 Uhr,

hier im Börsenhause

statt. — Zu derselben, mit Beziehung auf §. 53, 54 und 58 unseres Statuts, ergebenst einladend, ersuchen wir, in den beiden der Versammlung voraufgehenden Tagen — in dieser selbst ist es unthunlich — die Legitimation für dieselbe durch Vorzeigung der Aktien oder Quittungsbogen und Ueberreichung etwaniger Vollmachten ꝛc., in unserem Büreau zu führen und dagegen die Eintritts- und Stimmkarte zu empfangen.

Dort können auch Uebersicht der zu verhandelnden Gegenstände und Verwaltungs-Bericht, innerhalb der letzten 8 Tage vor der Versammlung, entgegengenommen werden. Stettin, den 21sten April 1842.

Das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.

Masche. Wartenberg. Witte.

Berlin, vom 1. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: den bisherigen Minister-Residenten am Königl. Griechischen Hofe, Kammerherrn und Legations-Rath von Brassier de St. Simon, zu Allerhöchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei des Königs von Griechenland Majestät zu ernennen und ihn in dieser Eigenschaft mittelst neuer Kreditive zu beglaubigen.

Berlin, vom 2. Mai.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem evangelischen Prediger Berger zu Wackersleben, im Regierungs-Bezirk Magdeburg, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen; und den Land- und Stadtrichter Tannen in Zielenzig zugleich zum Kreis-Justiz-Rath für den Sternberger Kreis zu ernennen.

Hamburg, vom 23. April.

(L. A. Z.) Wir haben hier mit einem ungläubigen Befremden die Nachricht aus der Augsburger Allgemeinen Zeitung gelesen, daß der K. K. Internuntius in Konstantinopel nicht, wie vorher angezeigt worden war, die von England und Preußen ausgegangene Errichtung eines evangelischen Bisthums in Jerusalem bei der Pforte unterstützt hätte, und zwar deshalb, weil eine solche Unterstützung der Stellung einer katholischen Regierung, wie Oesterreich, ganz entgegen wäre. Was auch an der Sache selbst sein mag, die zur Motivirung der beregten Nicht-Einmischung angegebene Ursache erscheint uns durchaus unglaublich, da wir grade hier in Hamburg die betheiligten Mächte in einer ähnlichen Angelegenheit ganz au concert handeln sahen. Man wird sich erinnern, daß der Papst im Jahre 1840 im protestantischen Norden ein apostolisches Vicariat, mit einer Römischen Gerichtshalterei verbunden, einsetzen und unser Hamburg dabei zum Gerichtssitze machen wollte; daß er den Bischof Laurent bereits zu diesem Posten ernannt hatte und daß dieser demselben von Belgien aus schon zueilte. Bekanntlich wollte uns aber in unserer doppelten Eigenschaft als Republikaner und Protestanten eine solche papistische Einrichtung, bei der wir unwillkürlich an die Inquisition dachten, die auch eine Römische Jurisdiction ist, nicht behagen; wir wiesen sie vereint mit Dänemark und Mecklenburg ab, und wir Hamburger verbaten uns namentlich die Residenz des Bischofs Laurent, welcher denn auch alsbald sich wieder entfernte und nach Rom zog.

Dennoch gab der Papst, vielleicht des Prinzips der Infallibilität wegen, die Idee eines apostolischen Vicariats des Nordens, verbunden mit der geistlichen Gerichtsbarkeit über denselben, nicht auf, und er erbat sich, um seinen Zweck zu erreichen, die Vermittelung Oesterreichs. Dieser Staat hielt es für nützlich, wenn er dabei zu der Unterstützung Preußens seine Zuflucht nähme. Was that dieser letztere protestantische Staat, als ein katholischer im Namen des Papstes ihn um Beförderung einer Römisch-katholischen Einrichtung in rein evangelischen Staaten ersuchte? Die öffentlichen Blätter haben es bekannt gemacht und der Erfolg hat es bewiesen. Preußen unterstützte bei uns und in Dänemark Oesterreichs und Roms Wünsche wegen der fraglichen Institution, und auf diese Unterstützung eines protestantischen Staats hin gewährten wir des Papstes Bitte und ließen die Errichtung eines apostolischen Vicariats des Nordens, freilich mit den nöthigen Cautelen gegen Römische Uebergriffe und ohne eine Residenz des Römischen Gerichtshalters in unserer Mitte, zu. Bei dem evangelischen Bisthum in Jerusalem gilt es einer ähnlichen Gefälligkeit von Seiten eines katholischen Staats gegen zwei befreundete protestantische. Hier soll ein protestantisches Institut nicht in einem rein katholischen, sondern in einem nicht-christlichen Staat, also in partibus infidelium gegründet werden. Sollte dabei ein katholischer Staat demselben protestantischen Staate seine guten Dienste versagt haben, welcher ihm in der Unterstützung der katholischen Sache in rein evangelischen Staaten so kräftig beigestanden hatte? Wir können das hier nicht glauben, wie wir überhaupt in Deutschland nicht rein katholische und rein protestantische Regierungen erblicken, sondern paritätische, welche billige Wünsche der im Deutschen Bunde gesetzlich gleich berechtigten christlichen Confessionen überall unterstützen. Dies glaubten wir bei Gelegenheit des protestantischen Bisthums in Jerusalem, welches auch uns Hanseaten wie die ganze protestantische Welt höchlich erfreut, bemerken zu müssen.

Dresden, vom 23. April.

(Hann. Z.) Der vormalige Pastor Stephan ist wirklich aus Amerika zurückgekehrt, darf aber Sachsen nicht betreten, was seinen hier noch immer zahlreich vorhandenen Anhängern sehr unangenehm ist. Er hat sich nach Mückenberg in Schlesien, einem Gute des vormaligen hiesigen Ministers, Grafen von Einsiedel, welcher ihm früher wohlwollte, gewendet. Möge ein Mann nie wieder Sachsen betreten dürfen, der so Viele in Lagen versetzte, aus denen sie sich nun nicht mehr herausreißen können, so sehr sie es auch wünschen.

Kopenhagen, vom 23. April.

Aus Friedericia wird im Almueren gemeldet, daß ein Gehöftsbesitzer die Frage an seinen Pfarrer gerichtet habe, ob er einen ihm geborenen Sohn vermittelst Untertauchung taufen und ihm und seiner Gattin das heilige Abendmahl mit Brechung des Brodtes darreichen werde, weil sein Gewissen ihm nicht erlaube, das eine wie das andere unter anderen Formen anzunehmen? Der Geistliche (Dr. Nördam) habe deshalb bei der Königl. Kanzlei angefragt, und nach deren Zugeständniß sei am 27. Februar das erste Kind in der Dänischen Staatskirche auf die gedachte Weise getauft worden.

Lüttich, vom 25. April.

(Journ. de Liège.) Sonnabend hatte man versucht, die geneigte Ebene mit aller Schnelligkeit hinabzufahren und hatte keinen Unfall zu bedauern; der Raum von Ans bis Guillemins wurde in 7 Minuten durcheilt, was beinahe 8 Lieues für die Stunde macht. Gestern Morgen wiederholte man diesen Versuch. Herr Hodson begleitete mit 4 oder 5 Eisenbahn-Beamte einen Waaren-Convoi, den man auch mit voller Schnelligkeit hinabfahren lassen wollte. Wir wissen nicht, ob die Bänder des ersten und letzten Waggons unterweges gerissen sind; so viel ist aber gewiß, daß der Convoi, ohne aus den Schienen zu kommen, mit außerordentlicher Schnelligkeit hinabgerissen worden und auf der Station des Guillemins angekommen, dort wider den Berg gefahren ist. Die letzten mit Bauholz beladenen Waggons haben den ersten, worauf die Beamten waren, in die Erde hinein gerannt. Drei derselben sind, jedoch nicht bedeutend, verwundet worden, worunter Herr Hodson, der eine Kontusion an der Brust davongetragen hat. — Es scheint hieraus hervorzugehen, setzt das Journal de Liège hinzu, daß man die geneigten Ebenen nur mit ermäßigter Schnelligkeit hinabfahren darf.

Paris, vom 25. April.

Heute Mittag ist der Finanzminister Humann vom Schlage getroffen worden, diesem Todesfalle war keine Krankheit vorhergegangen. Die Kammer war heute, bei Eröffnung ihrer Sitzung, in Folge dieses raschen Hinscheidens des Finanzministers, in großer Bewegung. Der Präsident sagte: „Ich habe so eben ein sehr bedauerliches Ereigniß vernommen. Der Finanzminister ist vor einigen Stunden plötzlich gestorben. Ich glaube, daß die Kammer den gerechten Schmerz, welchen ihr dieser Verlust verursacht, wird darthun wollen durch Vertagung der Sitzung, die heute statthaben sollte, auf morgen." Die Sitzung wurde sofort aufgehoben. — Der Ministerrath versammelte sich sofort in den Tuillerien, um darüber zu berathen, wer Herrn Humann im Ministerium der Finanzen nachfolgen solle.

Die Indiscretion der Amerikaner, welche der Französischen Presse den Inhalt einer von der Regierung in Washington vom Petersburger Cabinet in der Angelegenheit des Durchsuchungsvertrags zugestellten Note mitgetheilt, hat gänzlich den Schleier abgezogen von dem eigentlichen Zwecke dieses Vertrages, sowohl insofern ihn England herbeiführen gewollt, als und besonders insofern Rußland ihm so eifrig dazu die

Hand geboten. Denn von dem Wiener und besonders von dem Berliner Cabinet versichert man fortwährend hier, daß sie lange angestanden, sich einer Maßregel beizugesellen, die sie selbst so wenig berühren konnte und deren verborgene Triebfeder ihnen wohl erst später klar geworden. Daß derselbe hauptsächlich wenigstens von Seiten Englands gegen Amerika gerichtet gewesen und Frankreich dadurch demselben feindlich gegenüberstellen sollte, in einem Augenblicke, wo man hier von vielen Seiten nicht hatte undeutlich merken lassen, wie man sich als den zukünftigen Alliirten der Vereinigten Staaten im Falle des Ausbruchs des zwischen den Letztern und England erwarteten Seekriegs betrachtete, war Vielen seit den ersten Eröffnungen des Herrn Thiers über diesen Gegenstand klar, aber daß Rußland so eifrig sich bemüht hätte und bemühen würde, die Vereinigten Staaten zu einem Opfer ihrer Marine-Interessen zu führen, ihnen das Vertrauen auf jede desfallsige Hülfe von Seiten Frankreichs im Voraus nehmend, sodaß sie dessen Abfall von der Sache der Freiheit der Meere als die Hauptursache der Nothwendigkeit, dieses Opfer zu bringen, betrachten müßten, kam Vielen überraschend, weil sie sich nicht träumen konnten, daß Rußland dieses Erregen von Spannung und Mißtrauen zwischen der Nordamerikanischen Republik und Frankreich für so vortheilhaft für seine Interessen hielte, um dem Erbfeinde England lieber einen neuen Dienst in der Beförderung seiner Absichten auf die Meere zu leisten. Im Vertrage vom 15. Juli wollte es Frankreich von England trennen; durch seine eifrige Antheilnahme an dem vom 20sten Dezember dasselbe von Amerika unwiederbringlich losreißen, und beiden das gemeinschaftliche Interesse, das sie später oder früher zu einer Offensiv- und Defensivallianz bringen muß, das der Vertheidigung der Freiheit der Meere nämlich, auf immer nehmen, sei es, daß Amerika sich einschüchtern ließ und durch Annahme der neuen Stipulationen sie ebenfalls opferte, sei es, daß es seiner Sache allein treu blieb und Frankreich dagegen in den Reihen seiner Feinde erblickte. Dieser Vorfall mag Denen von neuem zur Lehre dienen, die nicht aufhören beständig mit der Nachricht zu schrecken, daß eine Russisch-Französische Allianz sich zu bilden im Begriff stehe, was wir komischerweise in demselben Augenblick in den hierher zurückkommenden Pariser Correspondenzen gewisser Deutscher Blätter lesen, wo uns die Amerik. Offenheit eine neue frappante Feindseligkeit des Russischen Cabinets gegen das Französische kennen lehrt; denn die Note erwähnt bereits der Verlegenheiten, welche die gegen den Vertrag so laut gewordene öffentliche Meinung der Ratification in den Weg legt, und die grade ihren Muth in der Ueberzeugung gefunden hat, in den Vereinigten Staaten einen mächtigen Alliirten in dem Widerstandskampfe zu haben. So soll versucht werden, die Vereinigten Staaten durch Mittheilung der persönlichen Verpflichtungen Herrn Guizot's zu diesem Vertrage zum Schwanken in ihrem Auftreten zu veranlassen und dieses Schwanken wiederum rückwirkend das Französische Cabinet bestimmen, sich mit der öffentlichen Meinung im Land in einen neuen traurigen Kampf einzulassen.

Paris, vom 26. April.

Der heutige Moniteur enthält eine Königliche Ordonnanz, durch welche Herr Lacave-Laplagne zum Finanzminister ernannt worden ist."

Wenngleich die Oppositionsblätter die wirkliche Ernennung des Herrn Lacave-Laplagne heftig bekritteln werden, so läßt sich nicht leugnen, daß der neue Minister tüchtige praktische Kenntnisse im Finanzwesen besitzt, und daß er nach einer dreijährigen Verwaltung unter dem Kabinet vom 15. April eine so strenge Ordnung in den Staatshaushalt einführte, daß bei dem Sturze des Kabinets Molé ein Ueberschuß von 180 Millionen baares Geld in der Staats-Kasse vorgefunden wurde. Dieses Faktum spricht am allerbesten zum Vortheil des neuen Finanzministers, der um so fähiger ist, unter den gegenwärtigen Umständen den Herrn Humann zu ersetzen, als er es in der Eigenschaft eines Berichterstatters für das Budget im Stande ist, die Diskussion darüber mit voller Kenntniß zu leiten.

Den Nachrichten aus Algier vom 15. d. zufolge, hat Abd el Kader neuerdings die Offensive ergriffen und den General Bugeaud veranlaßt, schleunigst wieder nach der Provinz Oran aufzubrechen, um dem General Lamoricière zu Hülfe zu kommen, der den Streitkräften Abd el Kader's nicht gewachsen zu sein scheint.

Rom, vom 19. April.

Heute Morgen verließ uns der Prinz Wilhelm von Preußen mit seinen beiden Söhnen, die nach Neapel gegangen sind. Von Neapel aus wird sich der Prinz Adalbert nach Malta begeben und von dort sich nach Brasilien einschiffen, um in Gesellschaft des Grafen Bismarck-Bohlen dies Land zu bereisen.

London, vom 25. April.

Der Ingenieur Brunel, Erbauer des Themse-Tunnels, ist auf Einladung des Königs von Sardinien nach Turin abgereist, um über die Anlegung der in Piemont beabsichtigten Eisenbahnen sein Gutachten abzugeben.

Der sogenannte Herzog von der Normandie wurde dieser Tage verhaftet und ins Schuldgefängniß gebracht. Der Gesanglehrer seiner Tochter, dem er 200 Pfd. St. für Lectionen schuldig ist, hatte den Haftbefehl ausgewirkt, weil er erfuhr, daß der Herzog England zu verlassen beabsichtige. Letzterer leugnet dies, indem er behauptet, daß er nicht daran denken könne, England, wo er in Sicherheit lebe, mit dem Festlande zu vertauschen, wo er in Todesgefahr schweben würde. Er hat sich erboten, Caution zu stellen und noch andere Schritte zu seiner Freilassung, die jedoch bis jetzt erfolglos geblieben sind.

(H. C.) Bekanntlich waren die Mexikanischen Truppen nach der Niederlage St. Ana's bei San Jacintho und dessen Gefangennehmung aus Texas zurückgezogen worden; allein St. Ana, der in seiner Gefangenschaft Mißhandlungen jeder Art erlitten, scheint einen tiefen Groll gegen die junge Republik gefaßt zu haben. Unterm 12. Januar richtete General Hamilton, der sich für den politischen und finanziellen Agenten der jungen Republik ausgiebt, ein seltsames Schreiben an St. Ana, der seitdem Präsident der Mexikanischen Republik geworden und welches ihm durch den Britischen Gesandten, Herrn Pakenham, zugestellt worden. Er schlägt ihm nämlich einen Friedens- und Grenzvertrag zwischen Mexiko und Texas vor und verspricht ihm dagegen eine Entschädigung von 5 Mill. Doll., die er drei Wochen nach Abschluß der Uebereinkunft in London placiren könne. Zugleich verspricht er ihm 200,000 D., die insgeheim zur Disposition der Mexikanischen Regierung gestellt werden sollen; Antwort wurde unter Couvert des Britischen Consuls zu Neu-Orleans erbeten, jedoch in Englischer Sprache, um die Uebersetzung eines confidentiellen Schreibens zu vermeiden. St. Ana erwiderte darauf in den verächtlichsten Ausdrücken und bemerkt u. a.: „Ihr Vorschlag von 5 Mill. für die Verzichtleistung auf Texas ist übel berechnet und vermessen; erlauben Sie mir hinzuzufügen, daß Ihr Anerbieten von 200,000 Doll. für die geheimen Agenten der Mexikanischen Regierung eine Beleidigung und Infamie ist, deren sich ein Gentlemann schämen würde." Innerhalb 6 Wochen nach dieser Antwort war, wie nun bekannt, ein Mexikanisches Heer von mindestens 10,000 Mann unter General Arista in Texas eingerückt. Einstweilen hatte die Texanische Nation bereits ihre Archive, darunter Lord Palmerstons Freundschafts-Vertrag und das große Staatsschuldbuch, begraben lassen. General Houston (der, wie ein Texanisches Blatt schreibt, äußerlich kaltblütig und gefaßt einher geht, während seine genaueren Bekannten einen vesuvischen Ausbruch in ihm wühlen sehen) hat an seine Agenten in Neu-Orleans geschrieben, um Freiwillige anzuwerben, die aber Gewehre, Uniform und Munition mitbringen müssen. Werden diese Rüstungen ernstlich betrieben, so dürften die Vereinigten Staaten sich in einen Krieg mit Mexiko verwickelt sehen, so wenig rathsam dies bei der Lage ihrer Finanzen erscheinen mag.

Alexandrien, vom 6. April.

Vier Fregatten haben plötzlich Befehl erhalten, sich segelfertig zu machen, ohne daß man etwas über ihre Bestimmung weiß. Vielleicht löst sich das Geheimniß dahin auf, daß sie nach Karamanien bestimmt sind, um eine Anzahl Ochsen herbeizuführen, die Mehemed Ali zur Hebung des Ackerbaues holen läßt.

Vermischte Nachrichten.

Stettin, 4. Mai. Der Herr General-Lieutenant und bisherige kommandirende General des 2ten Armee-Corps, Graf zu Dohna, welcher beinahe drei Jahre unter uns verweilt, hat uns heute verlassen, um seinen neuen Wirkungskreis als kommandirender General des 1sten Armee-Corps, zu dem ihn Se. Majestät der König berufen, anzutreten. Ein wahrer Bürgerfreund im vollen Sinne des Wortes, im Verkehr mit den Behörden stets zuvorkommend und gefällig, seinen Untergebenen ein leutseliger und liebevoller Vorgesetzter, erfreute er sich bei seinem Abgange jener Theilnahme, die so viele und seltene Vorzüge verdienen. Wenn sich diese schon früher bei den Festmahlen, die ihm zu Ehren der Herr Ober-Präsident der Provinz, von Bonin, der Herr General-Lieutenant und Divisions-Commandeur von Brünneck, sowie die Casino-Gesellschaft veranstaltet, kund gab, so wurden durch den Fackelzug, den ihm die resp. Offizier-Corps der hier garnisonirenden Truppen am Vorabend der Abreise brachten, die Sympathien aller Stände in einem seltenen Grade hervorgerufen. Nachdem sich die resp. Offizier-Corps, die Musikchöre, die Spielleute und Sänger aller Truppentheile auf dem Roßmarkte versammelt und der Zug sich geordnet hatte, bewegte sich derselbe unter Vortritt des Herrn General-Lieutenants von Brünneck und der Herren Generale und Stabsoffiziere unter einer rauschenden Militair-Musik durch die Louisenstraße nach dem weißen Paradeplatz, wo die verschiedenen Truppentheile an der Statue Friedrichs des Großen, der Wohnung des kommandirenden Herrn Generals gegenüber, ein Viereck gebildet hatte, in dessen Mitte der Zug sich bei seiner Ankunft placirte. Durch Pots-à-feu und Fackeln war der Platz glänzend erleuchtet, und die vereinten Musikchöre führten hier mehrere Musikstücke aus, die Sänger sangen, von denselben begleitet, einige Lieder (unter andern Spontini's Borussia) und beide schlossen zuletzt mit Ausführung einer Cantate, die eigens von einem Offizier zu dieser Gelegenheit gedichtet war. Nachdem der kommandirende Herr General dem Offizier-Corps gedankt und an die versammelten Soldaten einige freundliche Worte gerichtet, brachte der Herr General-Lieutenant v. Brünneck dem geehrten Führer ein Lebehoch aus, in das mit dem Militair auch das zahlreiche Publikum, das der geräumige Platz und die angrenzenden Straßen kaum zu fassen vermochte, freudig einstimmte, und das Kanonenschläge, die zu gleicher Zeit losgebrannt wurden, weithin verbreiteten. Ein großer Zapfenstreich nach der Hauptwache beschloß diese Feier, die durch die allgemeine Theilnahme aller Stände den Charakter einer lauten Huldigung und Anerkennung wahren Verdienstes angenommen hatte. — Die besten Wünsche begleiten den kommandirenden Herrn General des 1sten Armee-Corps, Graf zu Dohna, in seinen neuen Wirkungskreis.

Berlin, 29. April. (Sts.-Ztg.) Die zum 17. d. M. von Sr. Majestät dem Könige nach St. Petersburg gesandte Deputation des 6ten Kürassier-Regiments (genannt Kaiser von Rußland), bestehend:

aus dem Regiments-Commandeur, Oberst von Hanneken, und aus denjenigen Individuen, welche schon am 17. April 1817 beim Regiment standen, als Se. Majestät der Kaiser die Stelle als Chef des Regiments anzunehmen geruhten, nämlich Major von Monteton und von Pannwitz, Rittmeister von Alvensleben und von Kotze, und Wachtmeister Sand, langte, ihrer Bestimmung gemäß, am 16ten d. M. in St. Petersburg an und bezog die auf Kaiserlichen Befehl in einem Hotel für sie eingerichteten Wohnungen. Der Kaiserliche General-Major von Grünwald und der Stabs-Rittmeister der Garde zu Pferde, Graf Kreutz, machten ihnen die Honneurs. Einige Stunden nach ihrer Ankunft geruhten Se. Majestät der Kaiser, einen Flügel-Adjutanten zu ihnen zu senden, um sie zu bewillkommnen, und noch an selbigem Abend wurden ihnen mit Kaiserlicher Huld verliehen: dem Obersten von Hanneken der St. Wlademir-Orden 3ter Klasse, dem Major von Monteton der St. Annen-Orden 2ter Klasse, dem Major von Pannwitz derselbe Orden in Brillanten, dem Rittmeister von Alvensleben der St. Stanislaus-Orden 2ter Klasse mit der Krone, und dem Rittmeister von Kotze der St. Wlademir-Orden 4ter Klasse, und Allen, mit Einschluß des Wachtmeisters Sand, eine eigens zu diesem Tage auf Kaiserlichen Befehl geprägte goldene Medaille, welche auf der einen Seite den Kaiserlichen Namenszug und darunter die Inschrift: „Zum Andenken", und auf der anderen Seite einen Lorbeerkranz enthält, innerhalb mit den Jahreszahlen 1817/1842 und außerhalb mit der Inschrift: „Königlich Preußisches 6tes Kürassier-Regiment." Eine solche Erinnerungs-Medaille wird nach der Kaiserlichen Bestimmung das ganze Regiment erhalten, die Offiziere in Gold und die Mannschaften in Silber, und nur die an die Deputation verliehenen werden an einem hellblauen Bande getragen.

— Die Krankheit Sr. Majestät des Königs Wilhelm Friedrich, Grafen von Nassau, ist nunmehr als gehoben zu betrachten. Gestern ist die Reihe der ärztlichen Bülletins durch das nachstehende geschlossen worden: „Se. Majestät der Graf von Nassau haben eine sehr gute Nacht gehabt und mit kleinen Unterbrechungen geschlafen. Alle körperlichen Verrichtungen sind fast im natürlichen Zustande.

Dieffenbach."

Lübbecke, den 22. April. (Westph. M.) Hier hat sich kürzlich ein Gerichtsdiener, welcher vier unversorgte Kinder hinterläßt, erhängt. Der Unglückliche war zwar dem Trunk ergeben und mag der Branntwein die zur Ertragung schwerer häuslicher Leiden und übergroßer Dienstlast nöthige Kraft ihm geraubt haben. Es dürften indessen moralische Entschuldigungsgründe auch vorliegen, indem die Justizbeamten und namentlich die Unterbeamten dermaßen mit Arbeiten überhäuft sind, daß sie den ihnen obliegenden Geschäften ordnungsmäßig vorzustehen oft außer Stande sind. In Folge mancher neueren Gesetze haben sich die Prozesse sehr vermehrt, ohne daß die Vermehrung des Gerichtspersonals damit Schritt gehalten. Namentlich sind die Boten und Executoren jetzt so belastet, daß sie ihre Pflichten nicht erfüllen können, woraus Pflichtversäumnisse entstehen, welche Partheien zu Schaden, Gerichte zu Verantwortlichkeiten und Unterbeamten zu Bestrafungen, oder gar — wie hier der Fall — zur Verzweiflung bringen. Der Minister Stein sagte sehr wahr: „Der ehrliebende Beamte macht es möglich, immer etwas mehr zu thun, als er kann, soll er aber viel mehr thun, so thut er immer viel weniger."

Swinemünde, den 24. April. Wir sehen mit Vergnügen, daß das Dampfbugsirboot Stettin sehr schnell und gut bugsirt, so z. B. kam es heute mit den Schiffen Sarah, 199 Lasten, Diana, 160 Lasten, Hulda & Johanna, 136 Lasten, und einem Leichterfahrzeuge von circa 20 Lasten, zusammen 515 Lasten, die es auf einmal am Schlepptau hatte, hier an.

Theater.

Herrn Breiting's ferneres Gastspiel giebt uns Gelegenheit, noch einige Worte über dessen Stimme und deren Werth zu reden, und darf von der Ausführung der einzelnen Partieen um so füglicher nur Einzelnes gesagt werden, als die seltene musikalische Ausbildung des Mannes und sein Werth als heroischer und lyrischer Gesangkünstler und Schauspieler durch die gediegensten Kunst-Urtheile einstimmig anerkannt worden sind. Gegen die erwähnten Urtheile über Breiting's Stimme und seinen Gesang haben sich aber sogen. Bedenken mancher Art Gehör verschafft, die, so verschiedenartig sie auf den ersten Anblick erscheinen, ohne großen Zwang in der Ansicht zu vereinigen sind: daß die Stärke der höchste Glanz dieser Stimme sei und oft nicht im richtigen Verhältnisse zu der gegebenen Oertlichkeit verwendet werde. Hier aber scheinen die wesentlichsten Irrthümer vorzuwalten, denn die Oertlichkeit, d. h. die Größe des Raumes, dessen akustische Construktion können allerdings dem Schalle, dem Gesange günstig sein oder ungünstig, sie können erschwerend entgegentreten, allein die Verwendung der verliehenen Stimm-Mittel — auf den Bühnen-Räumen — ist lediglich von der Vorschrift des Componisten und von dem künstlerischen Durchdringen dieser Vorschrift durch den Sänger bedingt. — Der Kammer-Gesang, eine eigene Gattung, kommt bei dieser Erörterung selbstredend nicht in Frage. — Nun aber erwäge man die Ansprüche, welche die neuere Opern-Musik, die so gern als mit häufigem Erfolge die Kathegorie der klassischen für sich angesprochen hat — an den Sänger oder gar die Sänger macht: Ansprüche, die im ersten Augenblick ebenso widersprechend in sich als unhaltbar erscheinen, da wir sie für unausführbar erachten zu dürfen glauben, und sogar die mögliche Zerstörung jeder Stimme in dem Streben nach Erreichung der vorgeschriebenen Sätze nicht verkennen mögen. Dagegen schaffen denn solche Musiken uns eine ganze Welt von Effekten, wenn das Gewollte ganz, d. h. vollständig, sicher und anmuthig und ohne den schmerzlichen Anblick und das marternde Anhören verzweifelnder Geburtswehen — uns gegeben wird, — Effekte, welche wir großentheils der höchsten Kraft der Stimmen verdanken, der gleich

hohen Vollendung einer Qualität der menschlichen Stimme in einem Körper, deren einer Theil seinem Wesen nach die Gabe der groß-gütigen Natur ist, der andere dagegen, dem Kopfe angehörend, ausschließlich ein Werk der Kunst ist, dann erst werden wir durch die früher berührten Opern-Compositionen wahrhaft entzückt, durch sie hingerissen werden. So von dem klassischen Theile der Stimmen; der großen Scene in Fra Diavolo, No 12; von dem Templer und der Jüdin; von Zampa — der in der That zwei Männerstimmen in Anspruch zu nehmen scheinet — Bariton und Tenor in seinem ganzen Umfange, — so von Halevy's Jüdin; so von Robert und Raoul in Meyerbeer's Hugenotten u. s. w. Der Glückliche, dem dieser mehr als seltene Genuß in der That geworden, oder der durch gründliches Studium der Partituren sich zu einem solchen vorbereitet hat: für ihn sind diese Zeilen geschrieben; für ihn wird es keine Schwierigkeit sein, das Hinfällige der obigen Bedenken gegen den seltenen Werth der Stimme Breiting's und gegen deren Verwendung durch den Sänger zu erkennen.

Die höhere Lyrik will nicht tändeln und kosen, und die Form des Epos ist eine eigene, und nicht die des Quatrins und der Romanze. Der Strom brauset und der Sturm wüthet, wogegen der Bach monoton sich dahin schlängelt, und der laue West nur fächelt. Jedes an seinem Orte, d. h. da, wohin es ausschließlich gehört, und so führt uns denn auch dies wiederum dahin: Breiting's Stimme ist einzig, eben so sein Gesang; verglichen kann er nicht werden.

Als Fra Diavolo war Breiting's Stimme nicht frei; bewundert ward er in der bereits oben berührten No. 12.

Als Sever in Bellini's Norma wies uns Breiting den ganzen Umfang seiner Gesangs-Ausbildung, die, in Beziehung auf die Doppelheit der Stimme, auch hier in der seltensten Weise hervortrat. Jeder, der ihn als Sever gehört, kann ihm die unbezweifelteste Sicherheit bei den gewagtesten Uebergängen nicht absprechen. Der vollendete Geschmack und die entschiedene Zierlichkeit, mit der er sein Falset behandelt, werden ihn stets auf das unbedingteste auszeichnen. Nur Vorurtheil oder Unverstand können jetzt noch von Mißbräuchen der Kraft dieser einzigen Stimme reden Leider war jedoch auch hier die Stimme noch nicht ganz frei.

Sowie aber in Fra Diavolo Herr Voß, von den unsrigen, sich auf das Rühmlichste auszeichnete, und durch die sehr tüchtige Ausführung der Romanze No. 14: „Ewig, sprach sie u. s. w.," jeden Beifall gar wohl verdiente, eben so müssen wir unsere Klose als Norma hervorheben, denn Gesang und Spiel, wahrlich beides in gleichem Maaße, machten diese ihre Darstellung zu einer vollständig gelungenen. Auch fehlte das Anerkenntniß nicht.

* * *

Auf unserer Bühne erwartet uns in den nächsten Tagen eine Abwechselung neuer Art. Herr Alexander, ein bekannter Künstler im Gebiete natürlicher Magie, wird dort einen Cyclus von Kunstleistungen beginnen, der nicht unterlassen wird, uns eine neue frische Freude zu bereiten. Dürfen wir Hamburger Berichten neuester Zeit in dortigen, sonst tüchtigen Blättern vertrauen, so stehet Herr Alexander in seiner Kunst, welche er aus dem Standpunkte der Wissenschaft betrachtet und beachtet wissen will, — höher als selbst Döbler. Wenn dieser Legionen von Bouquets einem ganz unscheinbaren Raume entsteigen ließ, so bedrohet Alexander uns mit unverkennbaren Wasserfluthen, um uns mit einer anderen Fluth von herrlichen Sträußchen zu überhäufen. So sagt man; doch wir werden ja sehen.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

	Tag	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer nach Pariser Maß.	1.	28" 3,0'''	28" 3,7'''	28" 4,4'''
	2	28" 5,5'''	28" 5,2'''	28" 4,5'''
Thermometer nach Réaumur.	1.	+ 3,0°	+ 10,3°	+ 6,3°
	2	+ 2,8°	+ 11,7°	+ 7,4°

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Am 26sten, Abends nach 10 Uhr, brach in Suckow a. J. Feuer aus und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in wenigen Stunden 21 Familien obdachlos waren. Die meisten dieser Armen haben außer ihrem Vieh — und auch dies ist nicht alles gerettet — nur das Leben und die nothdürftigsten Kleidungsstücke geborgen und sind in die äußerste Noth versetzt worden. Vertrauungsvoll sehen sie der Theilnahme mildthätiger Herzen entgegen, und hoffen, daß christliche Liebe ihnen ihre Last erleichtern, ihre Thränen trocknen werde.

Jeder, auch der geringste Beitrag wird mit Dank angenommen und gewissenhaft vertheilt werden.

Suckow a. J. bei Stargard, den 26sten April 1842.

Fischer, Prediger.

Die Herren Pastoren Teschendorf und Palmié, so wie der Herr Oberlehrer Dr. Friedländer, wollen die Güte haben, die milden Gaben für die armen Suckower in Empfang nehmen.

Wohlthätigkeit!

Für die Abgebrannten in Pritter sind noch eingegangen und an das Königl. Domainen-Amt zu Codram zur Vertheilung gesendet: Von einem Ungenannten 1 Thlr., von Sn. 20 sgr., von einem Ungenannten 1 Thlr., von C. H. 2 Thlr. und ein Paquet Wäsche, von C. F. B. 2 Thlr. Summa 6 Thlr. 20 sgr.

Stettin, den 2ten Mai 1842.

Triest, Regierungs-Rath.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei A. W. Hayn in Berlin (Zimmerstr. No. 29) ist so eben erschienen und daselbst, so wie in der Unterzeichneten zu haben:

Novellen

von Ludwig Rein. Drittes Bändchen. Inhalt: 1) Der Königsarg. 2) Nordmann. geh. Preis 1 Thlr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Léon Saunier).
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.

So eben ist bei Unterzeichneten erschienen:

Der Auswanderer.

Allen Denen gewidmet, welche ihr Vaterland mit einem fremden entfernten Lande vertauschen wollen.
Preis 2½ sgr.

E. Sanne & Comp.,
Reifschlägerstr. No. 129.

Ausverkauf

der Buchhandlung große Domstraße No. 666.

Es soll die wohlassortirte antiquarische Büchersammlung, bestehend aus Schriften aller Wissenschaften; ferner eine Auswahl der neuesten und besten Landkarten und Atlanten, so wie ein bedeutendes Sortiment elegant gebundener Bücher und ungebundene Werke der beliebtesten Schriftsteller, als: Göthe, Schiller, Wieland, Sheakespeare, Lessing, Zschokke, Seume, Thümmel u. m. a.; auch Schriften religiösen Inhalts, Dictionaire's u. s. w., außerdem sämmtliche bei den hiesigen Schulen gangbaren Schulbücher, um damit zu räumen, zu den billigsten Preisen ausverkauft werden.

Die Cataloge des antiquarischen Lagers sind in obengenannter Handlung zu haben.

Verlobungen.

Die Verlobung unserer Tochter Therese mit dem Kaufmann Herrn Carl Bulang, beehren wir uns Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin und Berlin, den 1sten Mai 1842.

J. B. Mauri und Frau.

Therese Mauri.
Carl Bulang.
Verlobte.

Die Verlobung meines ältesten Sohnes Joseph mit dem Fräulein Minna S. Dobrin in Freienwalde i. P., beehrt sich Verwandten und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Itzig Levin.

Stettin, den 29sten April 1842.

Als Verlobte empfehlen sich Minna Dobrin.
Joseph Levin.

Entbindungen.

Die gestern Abend glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem Knaben, beehrt sich hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen

der Ob.-L.-Ger.-Ref. Kolbe.

Stettin, den 2ten Mai 1842.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

☞ Ein tüchtiger Detaillist, der Zeugnisse seiner guten Führung beibringen kann (aber nur ein solcher), findet sofort eine Anstellung. Adressen mit Z. bezeichnet nimmt die Zeitungs-Expedition an.

Ein junger Mann, welcher Neigung hat, die Handlung zu erlernen und die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet ein Unterkommen bei mir.

Ueckermünde, den 1sten Mai 1842.

F. F. Willgohs.

Bekanntmachung

Ordnungsliebende und tüchtige Tischlergesellen können in Stettin immerwährend Arbeit finden. Die Anweisung dazu wird ihnen ertheilt vom Tischlermeister Reetz, Frauenstraße No. 914.

Stettin, den 22sten April 1842.

Das Tischlergewerk.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bitte zu beachten!

Von allen den vielen Mitteln, welche auf das Wachsthum der Haare auf Stellen, wo dieselben ausgegangen sind, wirken sollen, ist mir bis jetzt noch kein Fall vorgekommen, welcher wirklich Haare erzeugt hätte. Es findet höchstens nur bei einigen den Glauben, welche solche Mittel anwenden, wo ihnen die Haare nach Krankheiten ausfallen, dieselben aber fast ohne Ausnahme von selbst sich wieder einfinden. Das sicherste Mittel, bis in's hohe Alter ein volles Haar sich zu erhalten, besteht darin, daß man die Spitzen der Haare recht oft beschneiden läßt, und hat sich dies einfache und natürliche Mittel bei sehr Vielen bewährt gefunden.

In Folge mehrfacher Anfrage wegen Einführung eines Abonnements, wie es in Berlin gebräuchlich ist, erlaube ich mir, einem hochgeehrten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen, daß in meinem Haarschneide-Cabinet Abonnements-Marken zum Haarschneiden und Frisiren, das Dutzend zu 1 Thlr., zu haben sind.

C. Linck, Touren-Fabrikant,
Reifschlägerstr. No. 132.

☞ Um ferneren Irrthümern zu begegnen, erlaube ich mir, allen meinen geehrten Abnehmern anzuzeigen, daß ich nicht mehr bei dem Geschäft am **Bollwerk** interessire, sondern mein alleiniges **Krautmarkt- u. Mittwochstraßen-Ecke No. 1080** eröffnet habe.

W. Benzmer.

Ich habe meinen Stock, Bambus-Rohr mit schwarzer Krücke, verloren und bitte den Finder desselben, mir solchen gefälligst wieder zukommen zu lassen.

Wichmann, Haupt-Steuer-Amts-Controlleur.

Avertissement.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum widmen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir mit dem heutigen Tage unsere neu etablirte

Manufaktur-, Mode- und Seiden-Waaren-Handlung

eröffneten.

Mehrjährige Erfahrungen sowohl als gewöhnliche Bekanntschaften mit den bedeutendsten Fabrikanten, setzten uns in den Stand, unser aufs reichhaltigste assortirte Lager mit den neuesten und geschmackvollsten Gegenständen zu versehen.

Wir bitten um recht zahlreichen Besuch, indem wir jedem uns gütigst beehrenden Käufer die prompteste, reellste und billigste Bedienung zusichern, da wir uns nur dadurch eine dauernde Kundschaft zu erwerben hoffen.

Stettin, den 4ten Mai 1842.

Adolph Hirschfeld & Comp.,
Breite-Straße No. 345.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 85sten Lotterie, welche bei uns auf laufender Rechnung spielen, werden hiermit zur Vermeidung aller Weiterungen höflichst ersucht, sich besonders davon Ueberzeugung zu verschaffen, daß sie zur 4ten Klasse die ihnen kommenden Loose richtig erhalten haben und uns, wo dies nicht geschehen, davon schleunigst Anzeige zu machen. Nach Anfang der am 11ten dieses beginnenden Ziehung ist etwaigen Irrthümern nicht mehr abzuhelfen, weshalb wir uns durch diese Anzeige von späterer Verantwortlichkeit entbinden wollen.

J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

An prompte Zinszahler können sogleich 1000 Thlr. gegen sichere Hypothek ausgeliehen werden. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Es werden auf ein Landgut 6000 Thlr. bis 8000 Thlr. zur ersten Stelle gesucht und ist das Nähere Rosengartenstraße No. 298—99, parterre linker Hand, zu erfahren.

1000 Thlr. sind gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen. Näheres Rödenberg No. 254, eine Treppe hoch.

3000 Thlr. werden zur ersten Stelle auf ein nahe der Eisenbahn und ohnweit der Stadt gelegenes ländliches Grundstück gesucht. Adressen sub B. H. bittet man in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

3300 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur ersten und alleinigen Stelle gesucht. Adressen mit K. bezeichnet wird die Zeitungs-Expedition annehmen.

Am Himmelfahrtstage, den 5. Mai, werden in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:
Herr Prediger Palmié, um $8\frac{1}{2}$ Uhr.
Herr Bischof Dr. Ritschl, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um $1\frac{1}{2}$ U.

In der Jakobi-Kirche:
Herr Pastor Schünemann, um 9 U.
" Prediger Fischer, um $1\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Pastor Schünemann.

In der Peters- u. Pauls-Kirche:
Herr Prediger Succo, um 9 U.
" Prediger Hoffmann, um 2 U.
Die Beicht-Andacht am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Prediger Succo.

In der Johannis-Kirche:
Herr Militair-Oberprediger Schultze, um $8\frac{3}{4}$ U.
" Pastor Teschendorff, um $10\frac{1}{2}$ U.
" Prediger Mehring, um $2\frac{1}{2}$ U.
Die Beicht-Andacht am Mittwoch um 1 Uhr hält Herr Pastor Teschendorff.

In der Gertrud-Kirche:
Herr Prediger Jonas, um 9 U.
" Prediger Jonas, um 2 U.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 2. Mai 1842.	Preuss. Cour. Zins-fuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$104\frac{3}{4}$	$104\frac{1}{4}$
Preuss. Engl. Obligationen	4	$103\frac{1}{4}$	—
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	$85\frac{1}{8}$	—
Kurmärkische Schuldverschreibungen	$3\frac{1}{2}$	102	$101\frac{1}{2}$
Berliner Stadt-Obligationen	4	$104\frac{1}{8}$	$103\frac{5}{8}$
Elbinger do.	$3\frac{1}{2}$	—	—
Danziger do. in Theilen	—	48	47
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{5}{8}$
Grossherzogth. Posensche Pfandbr.	4	—	106
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{3}{8}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$103\frac{1}{8}$	$102\frac{5}{8}$
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{8}$
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$127\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Actien	$4\frac{1}{2}$	—	$102\frac{1}{4}$
Magdeburg-Leipziger Eisenb.	—	$114\frac{1}{4}$	$113\frac{3}{4}$
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{8}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	$107\frac{1}{8}$	—
do. do. Prior.-Actien	4	—	$102\frac{1}{8}$
Düsseldorf-Elberfelder Eisenb.	5	$86\frac{1}{4}$	$84\frac{1}{4}$
do. do. Prior.-Actien	5	101	$100\frac{3}{8}$
Rheinische Eisenbahn	5	$97\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$
do. Prior.-Actien	4	101	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{1}{4}$	13
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$9\frac{11}{12}$	$9\frac{5}{12}$
Disconto	—	3	4

Beilage.

Auktionen.

Auktion über 4000 Stück Königsberger Matten, Sonnabend den 7ten Mai, Nachmittags 3 Uhr, im Speicher No. 56, durch den Mäkler Herrn Büttner.

Am 6ten Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, sollen auf dem Königlichen Packhofe 48 Fässer durch Seewasser beschädigte Rosinen für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 20sten April 1842.

Königl. See- und Handelsgericht.

Am 6ten Mai d. J., Nachmittags 4 Uhr, sollen im alten Sellhause bei der Baumbrücke 17 Fässer beschädigten Palmöls für Rechnung der Assuradeurs öffentlich verkauft werden. Stettin, den 26sten April 1842.

Königl. See- und Handelsgericht.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Haus-Verkauf.

Mein am Neuenmarkt No. 24 belegenes Haus will ich aus freier Hand verkaufen.

Die näheren Kaufbedingungen sind bei mir im benannten Hause in der vierten Etage zu erfragen.

Wittwe Braatz.

Da ich meinen Gasthof „zum grünen Baum" in Möhringen, dicht an der Pasewalker Chaussee belegen, womit auch ein Victualien-Handel verbunden ist, meistbietend verkaufen will, so habe ich hierzu einen Termin auf den 2ten Juni d. J., Nachmittags um 2 Uhr, in meiner Wohnung angesetzt.

Dieses Grundstück besteht aus 3 großen Gebäuden, einem Garten mit sehr großen tragbaren Obstbäumen, Kegelbahn 2c.

Der Flächen-Inhalt ist: Garten und Hofstelle 2 Morgen 71 □R. und 128 □F., Acker sind 10 Morgen 32 □R.

Wittwe Ludewig,
Pasewalker Chaussee No. 32.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Mein sehr vollständig assortirtes
Tuch- und Wollen-Waaren-Lager,
so wie die neuesten Sommerzeuge zu Röcken und Beinkleidern, Westen, Ostindische Taschentücher, schwarze seidene Tücher, Shawls, Shleeps, Cravatten, Chemisettes u. dgl. m., empfehle ich hiermit zu billigen Preisen.

A. M. Ludewig, Neuenmarkt.

Die Glas-Niederlage

von

H. P. Kressmann, Stettin No. 177,

empfiehlt den Bauherren alle Arten schönstes weisses Spiegelglas, sowie auch bestes weisses Tafelglas, und verspricht bei reeller Waare und prompter Bedienung die möglichst billigsten Preise.

Frischer Caviar bei Stürmer & Neste.

In der Maschinen-Fabrik
von J. E. Engels in Torgelow
werden bei guter Arbeit zu nachstehenden Preisen geliefert:

a) landwirthschaftliche Maschinen:

1 compl. Kartoffelquetschmaschine mit abgedachten Walzen 85 Thlr.,
1 Malzquetschmaschine mit abgedachten Walzen 80 Thlr.,
1 Hechselmaschine mit Reserve-Messern 84 Thlr.,
1 Hechselmaschine mit einfacher Konstruktion 50 Thlr.,
Schrootmühlen in 3 verschiedenen Größen, a 7, 10 und 20 Thlr.,
1 Schottländischer Pflug, (ganz von Eisen) 25 Thlr.,
1 Belgischer Pflug, (Schwerz'scher) 10 Thlr.;

b) Schiffsgeräthe,
aus dem besten Englischen und Schlesischen Eisen:

1 compl. Wünsch (Schiffswinde) 60 Thlr.,
1 Ankerspill, dessen Kranz 18 Pfd. Dram., 36 Thlr.,
1 „ „ „ 17 „ „ 34 „
1 „ „ „ 16 „ „ 30 „

Geschmiedete Spillwellen, Klüsen, Buchsen, Scheiben, Ofen, Kochmaschinen, sowie Maschinentheile und Gußwaaren jeder Art werden aufs Prompteste ausgeführt.

c) Denkmäler in Gußeisen,
als: Grabkreuze, Monumente, Gitter, Schrifttafeln, wozu eine sehr reiche Modellsammlung der hiesigen Königl. Eisengießerei die größte Auswahl darbietet, mit dauerhafter echter Vergoldung, werden auf das Billigste in kurzer Zeit angefertigt.

Frisches Selterwasser, in $\frac{1}{1}$ und $\frac{1}{2}$ Kruken, billigst bei Eduard Nicol.

Rothen Kleesaamen offerirt billigst
Rud Christ. Gribel.

Oranienburger Soda-Seife in großen und kleinen Tafeln, ferner Elaine-Seife, feinste Hallesche Stärke und Neublau billigst bei August Lindau.

Neue Stickmuster empfiehlt den geehrten Damen zum beliebigen Gebrauch A. Lobeck,
Breitestraße No. 371.

Kraftvoller Buchsbaum zur Einfassung von Blumenbeeten, Gartenpflanzen jeder Art, worunter besonders jetzt blühende Aurikel, Persische Fliedersträucher u. s. m., sind billig abzulassen. Näheres Breitestraße No. 358 beim Wirth.

So eben empfing ich wieder eine Sendung von der bekannten aromatisch-medicinischen Seife.

Gebrauchs-Anweisungen werden gratis ausgegeben.

C. Schwarzmannseder,
Grapengießerstraße No. 169.

☞ $6\frac{1}{4}$ sgr. pr. Pfd. ☜
weiße Elbinger Glanzlichte, von vorzüglicher Güte, empfiehlt W. Benzmer.

Stahlfedern

von vorzüglicher Qualität, welche seit langer Zeit vergriffen waren, und sich besonders durch Elasticität und Dauer vor allen andern auszeichnen, empfingen wieder und empfehlen E. Sanne & Comp.

Ausverkauf.

Um mit unserm Vorrath von schwarzem Crepp zu räumen, verkaufen wir Stücke von 16 Ellen unter dem Kostenpreise.

Lastings und Serge de Berry werden wir, wegen gänzlicher Aufräumung, unter dem Kostenpreise verkaufen. J. Lesser & Comp.

Die neuesten Westenstoffe empfingen
J. Lesser & Comp.

Gardinen und Möbelstoffe verschiedener Art empfingen in großer Auswahl
J. Lesser & Comp.

Stettiner Garn-Fabrik.

In Strickbaumwollen, ungebleicht, gebleicht, blau und Melangen aus allen passenden Farben, empfehle ich mein wohl assortirtes Lager, garantire dafür, daß meine Farbe-Garne grundächt, und gebleichte ganz frei von angreifenden Bleichstoffen mit der größten Sorgfalt bearbeitet sind. Von doppelt drellirten Strickgarnen liegen Proben bei mir zur gefälligen Ansicht, und Bestellungen darauf können auf Verlangen in einem Tag ausgeführt werden. Die Preise sind möglichst billig, aber fest; Gewicht 32 Loth.
Louis Moritz, Mönchenstraße No. 458, im Fuhrherrn Pagelschen Hause.

Ergebene Anzeige.

Einem geehrten Publikum und hohen Adel mache ich die ergebene Anzeige, daß es mir durch viele Bemühungen endlich gelungen ist, die Büste des jetzigen Königs Friedrich Wilhelm IV. im Krönungsmantel von Gips zu modelliren und herzustellen. Gleichzeitig empfehle ich mich mit allen Sorten Gipsfiguren zu billigen Preisen, so wie auch den geehrten Bauherren mit den schönsten und modernsten Verzierungen von Gips an Häusern, so wie mit gestochenen Tragesteinen unter Gesimsen, das Stück zu 7½ sgr. Auch verkaufe ich den besten fein gemahlenen Gips sehr billig. Durch prompte Aufwartung empfiehlt sich ergebenst
S. Biagini, Gipsfiguren-Fabrikant, Fuhrstraße No. 642.
Stettin, den 2ten Mai 1842.

Seidene und baumwollene
Regen- und Sonnenschirme und Knicker
empfing in größter Auswahl in der bekannten Güte und verkauft solche zu den Fabrikpreisen
C. Schwarzmannseder, Grapengießerstraße No. 169.

So eben empfing ich wieder eine neue Sendung von Hanauer und Pariser Filz- und Seiden-Hüten in den neuesten Façons und verkaufe solche zu den billigsten Preisen. C. Schwarzmannseder, Grapengießerstraße No. 169.

Den Empfang ihrer Meßwaaren, worunter sehr viele neue und geschmackvolle Artikel, zeigen hierdurch ergebenst an und bitten um zahlreichen Besuch
E. Sanne & Co.

Diverse Sorten Caffee's, Zucker und alle sonstige Material- und Farbe-Waaren empfing und empfiehlt zu billigen Preisen F. F. Willgohs.
Ueckermünde, den 1sten Mai 1842.

Verschiedene Gattungen von
weißen und rothen französischen Weinen, Champagner, Dry Madeira, Portwein, Rüdesheimer und Niersteiner,
empfing in vorzüglicher Qualité und offerirt billigst
F. F. Willgohs.
Ueckermünde, den 1sten Mai 1842.

Cognac, feine, mittel und ord. Rums, Liqueure, doppelte und einfache Branntweine offerirt billigst
F. F. Willgohs.
Ueckermünde, den 1sten Mai 1842.

☞ Mahagoni Servanten mit Glas und Spiegeln, für 16, 18 und 22 Thlr., bei
A. Siebner, Mönchenstr. No. 459.

Portorico-Taback

von vorzüglicher Güte, in Rollen von circa 3 Pfd., a 10 sgr., bei Julius Lehmann am Bollwerk.

Astrach. Zucker-Erbsen, Preß-Caviar, Holländ. und Spanische Sardellen, Stearinlichte, Punsch-Syrop und geräuch. Lachs bei August Otto.

Apfelsinen, Citronen und grüne Pomeranzen bei
August Otto.

Verpachtungen.

Das Forst-Etablissement, jetzt Caffeehaus Wussow, mit 1½ Morgen Garten, 34 Morgen Acker und 22 Morgen Wiesen und Hütung, nebst der Viehweide in der Forst, soll von Michaelis d. J. ab anderweitig auf sechs Jahre an den Meistbietenden verpachtet werden.
Der Termin hiezu steht im Rathssaale hier am 23sten Juni c., Vormittags 11 Uhr, an.
Stettin, den 2ten Mai 1842.
Die Oekonomie-Deputation.

Vermiethungen.

In Grabow No. 9 ist eine Sommerwohnung sogleich zu vermiethen.

In der Breitenstraße No. 384 ist eine Stube mit Möbeln zu vermiethen. Näheres daselbst drei Treppen hoch zu erfragen.

Ein Keller mit einer Drehrolle ist monatlich für drei Thaler zu vermiethen oberhalb der Schuhstr. No. 625.

Grapengießerstraße No. 161 ist die dritte Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche, Kammer und Zubehör, zum 1sten Juli zu vermiethen.

☞ Breitestraße No. 407 ist ein sehr freundliches Zimmer nebst heller Kammer, beides möblirt, sogleich zu vermiethen.

In dem Hause No. 39 b. zu Grabow sind noch Sommerwohnungen zu vermiethen. Näheres in Stettin, große Domstraße No. 677. 2 Treppen hoch.

Am grünen Paradeplatz No. 526, parterre, sind zwei freundliche Stuben mit Möbeln nebst Cabinet am 1sten Juli c. an einen einzelnen Herrn oder eine Dame zu vermiethen.

Bau- und Breitestraßen-Ecke No. 381, im dritten Stock, sind 3 möblirte Zimmer, alle nach der Straße belegen, veränderungshalber billigst zu vermiethen.

Im Speicher No. 50 ist sofort eine Remise zu vermiethen. Näheres bei P. Gutike.

Zum 1sten Oktober d. J. ist Breitestraße No. 371 auf dem Hofe eine Parterre-Wohnung von vier bis sechs Stuben, Küche, Bodenraum und Holzgelaß zu vermiethen. Die Wohnung eignet sich zu einer großen Werkstatt. Das Nähere beim Wirth.

Der große Garten in der Unterwiek No. 229 ist mit Gartenhaus an eine anständige Familie zu vermiethen und Näheres zu erfragen bei

J. G. Lischke, Schuhstr. No. 150.

In der kleinen Domstraße No. 781 ist zum 1sten Oktober d. J. die Unterwohnung, bestehend aus 6 Stuben, Kammer, Küche, Keller u. s. w., zu vermiethen.

Eine Unterwohnung am Marienplatz von 5 Stuben, 3 Kammern nebst Küche, Speisekammer und Holzgelaß, Stallung für 2 Pferde, Heu- und Strohboden und Wagenraum, ist zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere in No. 771 am Marienplatz im obern Stockwerk.

Wegen Versetzung eines Beamten ist beim Kaffetier Stumpf sogleich eine Sommerwohnung von 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Holzgelaß, zu vermiethen.

Baumstraße No. 1023 ist eine Stube mit Möbeln nebst Schlafkabinet sogleich zu vermiethen.

Mönchenstrasse No. 459 ist die vierte Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Holzgelass, zum 1sten Juli c an ruhige Miether zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 30sten April c. ab wohne ich Fuhrstraße No. 630, neben dem Johannishofe.

Wittwe Getzlaff, Gesindemäklerin.

☞ Meinen geehrten Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung nach der kl. Wollweberstraße No. 728 verlegt habe, und bitte um geneigten Zuspruch. H. Oesterreich jun., Glasermeister.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich mein Kaffeehaus auch für dieses Jahr wieder auf das Freundlichste eingerichtet und für Getränke, so wie für Speisen aufs Beste gesorgt habe, so bitte ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren. Straußenkrug bei Finkenwalde.

v. Profinsky.

Etablissements-Anzeige.

Die Eröffnung meiner Material-Waaren- und Wein-Handlung zeige ich hierdurch den geehrten Bewohnern hiesiger Stadt und deren Umgegend ganz ergebenst an, und bitte um geneigten zahlreichen Besuch, indem ich die feste Versicherung gebe, daß ich durch gute und reelle Bedienung jeden mich Beehrenden zufrieden zu stellen bemüht sein werde. Ueckermünde, den 1sten Mai 1842.

F. F. Willgohs.

Fünfter Rechenschafts-Bericht der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Der am 18ten d. M. abgehaltenen (fünften) General-Versammlung der Aktionairs der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist, in Folge des in der vorjährigen Versammlung gefaßten Beschlusses, die statutenmäßige Revision der Jahres-Rechnung pro 1841 bereits vorausgegangen, mithin können die Resultate der Geschäfts-Verwaltung für das verflossene Jahr schon jetzt als feststehend mitgetheilt werden. Sie haben sich nicht weniger günstig als in den früheren Jahren gestellt.

Die angemeldeten so wie die abgeschlossenen Versicherungen sind sowohl nach der Anzahl, als nach der Summe gegen die früheren Jahren gestiegen, die eingetretenen Todesfälle haben sich auf 68 Personen, und die dadurch zahlbar gewordenen Capitals-Beträge auf die Summe von 54,400 Thalern beschränkt.

Am Schlusse 1840 blieben 3250 Personen mit 3,737,500 Thalern versichert. Diese Zahl hat sich bis zum Schlusse des Jahres 1841 auf 3867 Personen mit einem versicherten Capitale von Vier Millionen und 511,100 Thalern gehoben. Der reine Zuwachs beträgt hiernach 617 Personen und 773,600 Thaler versichertes Capital.

Nach dem 39sten Artikel des Gesellschafts-Statuts beginnt nunmehr die Vertheilung des Gewinns der früheren Jahre, und zwar zunächst für das erste Geschäftsjahr vom 1sten September 1836 bis ult. Dezember 1837. Die Zwei Drittheile, mit welchen nach §. 29 des Geschäfts-Plans die auf Lebenszeit bei der Gesellschaft Versicherten hieran participiren, betragen nach den mit Rücksicht auf die Verfassungs-Artikel 37 und 38 und mit Zuziehung der Herren Revisoren veranlaßten Ermittelungen 14⅔ pro Cent von dem Betrage der für das betreffende Jahr von den erwähnten Versicherten eingezahlten Prämien. Die Auszahlung dieser Dividende erfolgt durch Abrechnung derselben auf die nächste, von den Percipienten zu entrichtende Jahresprämie, mithin in demjenigen Quartal-Termine, von welchem ab, nach §. 11 des Geschäfts-Plans, die Versicherung sich datirt, ohne Rücksicht auf die nach §. 12 etwa zugestandenen Terminalzahlungen. Denjenigen Versicherten also, welche die ganze jährliche Prämie oder die erste Terminalzahlung auf dieselbe am 1sten Julius d. J. zu leisten haben, wird die Dividende schon in diesem Termine, den übrigen aber, nach Maaßgabe des Anfangspunkts ihrer Versicherungen, resp. am 1sten Oktober d. J., 1sten Januar und 1sten April k. J. durch Abrechnung auf die in diesen Terminen von ihnen zu leistenden Prämienzahlungen berichtigt. Der abgerechnete Betrag wird in der betreffenden Prämien-Quittung bemerkt.

Die alljährlich bereits veröffentlichten Ergebnisse der ferneren Jahre stellen den Versicherten eine angemessene

Erhöhung der ihnen ferner zufallenden Dividenden in Aussicht. Berlin, den 25sten April 1842.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

C. W. Brose. C. G. Brüstlein. M. Magnus. F. Lütcke, Direktoren. Lobeck, General-Agent.

Vorstehenden Rechenschafts-Bericht bringe ich hierdurch für den Bereich meiner Haupt-Agentur, namentlich für die Herren Agenten

Vice-Consul Hintze in Swinemünde,
M. Brelow in Stargard,
Apotheker Mulert in Rummelsburg,
Apotheker Steinbrück in Greifenberg,
Apotheker Meyer in Pyritz,
Stadt-Sekretair Güntzel in Pasewalk,
Kämmerer Woltersdorff in Dramburg,
C. F. Kandeler in Ueckermünde,
C. F. Wünsch in Cöslin,
C. Schmidt in Gollnow,
C. F. Post in Colberg,
S. Ascher in Cammin,
E. D. Aron in Neustettin,
C. W. Gerstenberg in Treptow a. d. R.,

zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme bei mir und diesen Herren unentgeltlich ausgegeben werden.

Stettin, den 2ten Mai 1842.

A. Lemonius,
Haupt-Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit heutigem Tage eröffnete ich in meinem Hause, Fischerstraße No. 1044, eine

Leinewand-, Wollen- und Baumwollenwaaren-Handlung

und empfehle dieselbe, da mich vortheilhafte Einkäufe aus den besten Leinewand-Fabriken in den Stand setzen, bei reeller Bedienung gewiß billige Preise zu stellen, dem Wohlwollen eines hochgeehrten Publikums hiermit ergebenst.

Stettin, den 27sten April 1842.

J. L. Block.

Mein seit 25 Jahren am Bollwerk mit so gutem Erfolge betriebenes Leinewand-Geschäft erleidet durch obiges Etablissement durchaus keinen Abbruch, sondern wird wie bisher in seinem ganzen Umfange fortgesetzt, und bitte ich ein geehrtes Publikum, mir das bisher in so reichlichem Maße geschenkte Zutrauen auch ferner zu erhalten, indem es mein eifrigstes Bestreben sein wird, einen jeden mich Beehrenden aufs Prompteste zu bedienen.

J. L. Block.

Die neue

Bade-Anstalt

auf dem Hase'schen Holzhofe

empfiehlt sich ganz ergebenst allen ihren Gönnern und Freunden, und macht hiemit allen Bade-Freunden bekannt, daß den Fehlern dieser Anstalt bestmöglichst abgeholfen ist und jeder billige Wunsch gern und schnell befriedigt werden wird. Bade-Billets sind von heute ab zu haben in der Bade-Anstalt selbst, bei dem Herrn C. Bulang, gr. Dom- und Pelzerstr.-Ecke, bei dem Herrn Weipert, in der Schulzenstr. No. 177, und bei dem Herrn Müller, am Neuenmarkt No. 956, neben dem Kaufmann Herrn Ludewig. Stettin, den 1. Mai 1842.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Orte eine Kurz- und Eisenwaaren-Handlung etablirt habe, wobei ich besonders empfehle:

eine Niederlage Berliner Damen-Schuhe und Stiefel, Mahagoni-Fournire, Adern und Auslegung für Tischler und Stuhlmacher, nebst einer großen Auswahl von Neusilber, wovon die Zeichnung aller möglichsten Gegenstände bei mir zur Ansicht bereit liegt.

Bestellungen werde ich binnen 8 Tagen aufs Reellste und zum Fabrikpreise ausführen, und bitte um geneigten Zuspruch. Cammin, den 2ten Mai 1842.

J. C. Beckmann.

Donnerstag den 28sten April ist ein Carneol aus einem Ringe verloren worden. In diesen Stein war ein Wappen, welches mehrere Hörner enthielt, gestochen. Wer denselben unbeschädigt Breitestraße No. 401, drei Treppen hoch, abliefert, erhält einen Thaler Belohnung.

☞ Zu beachten. ☜

Strohhüte, Blonden und Points werden auf das Sauberste, Prompteste und Billigste gewaschen, ebenso Strohhüte verschnitten, umgenäht und modernisirt, so wie Blonden schwarz gefärbt durch

Wilhelmine Hoffmann, Krautmarkt No. 1056.

Eine Wiese, im Dunzig gelegen, ist zu vermiethen. Speicherstraße No. 62.

Ein trockener Keller wird zur Miethe gesucht. Näheres bei August Otto.

Der Wraker Bletz ist nicht mehr in unserm Dienste. Stettin, den 1sten Mai 1842.

Rud. & Fr. Ad. Neumann.